

Frieswil – Ruchwil – Frienisberg – Suberg – Lyss

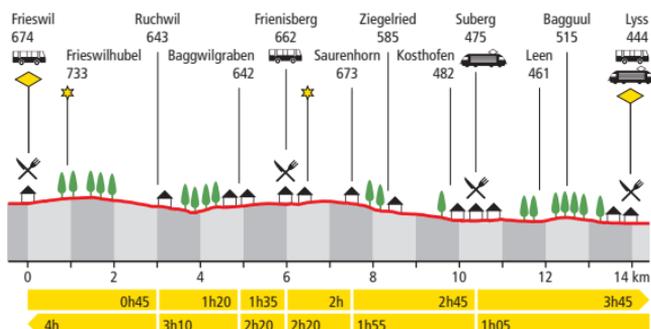
Ausserordentlich aussichtsreiche Wanderung an der Nordflanke des Frienisbergers. Dieser Hügelzug grenzt das Seeland von der Region Bern ab. Am Wege liegt der Frieswilhubel, ein «Seelandblick», wie man sich diesen nicht schöner vorstellen könnte. Auch die Baugruppe des ehemaligen Zisterzienser-Klosters Frienisberg lohnt einen Besuch. Schliesslich entzücken die vom heckengesäumten Lyssbach durchflossene Landschaft und der Blick zum nahen Jura. Verhältnismässig wenig Hartbelag.



Winterstimmung bei Frienisberg.

Von der Busstation Frieswil waldwärts ansteigen und am schönen Hof Gummen vorüber zum Frieswilhubel am Westzipfel des Frienisberger Waldes. Diese Geländekuppe ist ein vorzüglicher Aussichtspunkt. Rückblickend ist an klaren Tagen der vielgipflige Bergkranz von der Schratzenflue bis zu den Dents du Midi überblickbar. Besonders eindrücklich ist auch der «Seelandblick» über den Graben

der Aare ins Grosse Moos hinaus und zum nahen Jura. Beidseits des Mont Vully glänzen die Spiegel des Murten- und des Neuenburgersees. Dem Waldrand entlang geht es nun oberhalb Dampfwil nach Ruchwil. Beide Weiler gehören zusammen mit Frieswil zur weitläufigen politischen Gemeinde Seedorf. Nun könnte man der Strasse folgen, welche die Höhendifferenzen vermeidet. Der Wanderweg





Hinfahrt: Mit Bus nach Frieswil
Rückfahrt: Ab Lyss mit Bahn
Weglänge: 14,4 km
Höhendifferenz: 340 m Aufstieg, 570 m Abstieg
Wanderzeit: 3 h 45 (Gegenrichtung: 4 h)

Gasthäuser unterwegs

Restaurant Dona Flor
 3035 Frieswil, Tel. 031 825 61 12

Restaurant Hirschen
 3267 Seedorf, Tel. 032 392 45 55

Restaurant zum goldenen Krug
 3262 Suberg, Tel. 032 389 13 30

Gasthof Bären 
 3250 Lyss, Tel. 032 384 13 29

Restaurant Hirschen
 3250 Lyss, Tel. 032 384 13 08



bevorzugt den Übergang durch den tief eingeschnittenen Baggwilgraben in den gleichnamigen Weiler. Die geschlossene Baugruppe des ehemaligen Klosters Friensberg ist noch heute eindrucklich. Besonders die barocke landvögtliche Wohnung besticht durch ihre Ausgewogenheit.

Östlich der letzten Heimgebäude steigt ein schwach ausgeprägter Grasweg zu einem weiteren Aussichtspunkt an, von wo man eine schöne Sicht ins Limpachtal, zum Buchegg-

berg und zum Jura geniesst. Durch die Weiler Saurenhorn und Ziegelried geht es hinunter an den Lyssbach, dessen heckenbestandener Lauf man in einiger Entfernung in leichtem Auf und Ab über Kosthofen–Suberg–Leen und über die Weidehöhe Bagguul bis nach Lyss folgt.

Die weissen Mönche von Citeaux



Das ehemalige, um 1130 gegründete Zisterzienser-Kloster Friensberg orientierte sich an den Vorstellungen des Begründers, des hl. Bernhard von

Clairvaux: Kristallinische Reinheit, Klarheit, Ascese und Stille sollten das Wesen des Baus, der Ordensregel und jedes Einzelnen bestimmen. Eine fast übermenschliche Strenge der Lebensführung wurde gefordert: Von Ostern bis zum

14. September ass man zweimal am Tag, am Mittag und am Abend. Im Sommer wurde das Mittagessen auf 14 Uhr verschoben, damit man die Feldarbeit nicht unterbrechen musste. Von Mitte September an begnügte man sich mit nur einer Mahlzeit um 14 Uhr, die man in der Fastenzeit auf den Abend nach der Vesper gegen 18 Uhr verschob. Ein Frühstück war unbekannt. Die Reformation brachte die Aufhebung des Klosters. Nun wurde es zum bernischen Landvogteitsitz. Heute dient es, in stark veränderter Bauform, als Alters- und Pflegeheim.